



Formale Richtlinien für schriftliche Studienarbeiten am Lehrstuhl für Berufsbildung

Eine schriftliche Studienarbeit beinhaltet eine eigenständige, wissenschaftliche Bearbeitung einer selbstgewählten Fragestellung, die inhaltlich im Rahmen der Themenfelder des Lehrstuhls angesiedelt ist. Mit der Einhaltung folgender Richtlinien vermeiden Sie, dass die Arbeit aus *formalen* Gründen zurückgewiesen wird.

1. Allgemeine Hinweise

Die hier präsentierten Zitationsrichtlinien sind Empfehlungen. Sie können von diesen Richtlinien abweichen, sofern Sie einen anderen Zitations- und Bibliographierstandard konsequent anwenden.

Alle am Lehrstuhl für Berufsbildung eingereichten schriftlichen Arbeiten (bspw. schriftlicher Leistungsnachweis wie Essay oder Thesenpapier, Qualifikationsarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit) sind mit einem **Titelblatt**, das eine leichte Zuordnung zur Verfasserin oder zum Verfasser erlaubt, zu versehen (siehe Bsp. im Anhang I). Als Schriftart wird **Times New Roman oder Arial** empfohlen. **Standardschriftgröße** für den Fliesstext ist 12 (Times New Roman) bzw. 11 (Arial) und der **Zeilenabstand** beträgt 1.5. Ihr Dokument soll links und rechts **Seitenränder** von ca. 2.5 cm haben. Verwenden Sie eine sinnvolle Absatzgliederung, formatieren Sie in Blocksatz und arbeiten Sie mit der automatischen Silbentrennung. **Nummerieren und beschriften** Sie Abbildungen jeweils unterhalb und Tabellen jeweils oberhalb. Eine mögliche Gliederung Ihrer Arbeit (Einleitung, Hauptteil, Schluss) entnehmen Sie dem Anhang II.

2. Hinweise zur Zitation

Es ist wichtig, dass im Text klar ersichtlich ist, welche Gedanken von anderen Autor/innen stammen. Inhalte, die nicht aus Ihrer Feder stammen, sind als solche immer zu kennzeichnen. Werden fremde Gedanken nicht zitiert, stellt dies ein **Plagiat** dar.¹ Wichtig ist zudem die Verwendung einer **einheitlichen Zitierweise**. Wir können Ihnen APA 6. Edition empfehlen.² Literaturverwaltungsprogramme³ erleichtern Ihnen – mit entsprechender Übung – die Arbeit. Bitte überprüfen Sie die korrekte Zitierweise trotzdem.

¹ Siehe insbesondere die Bestimmungen auf der Webseite der UZH: <http://www.uzh.ch/de/studies/teaching/plagiate.html> sowie das Merkblatt für den Umgang mit Plagiaten am Institut für Erziehungswissenschaft: https://www.ife.uzh.ch/dam/jcr:f4ec6a84-175e-4dba-9023-01bceb888f37/Merkblatt_Plagiat.pdf

² Ein eingängiges APA-Tutorium zum Selbststudium finden Sie unter <http://www.apastyle.org/learn/tutorials/basics-tutorial.aspx>

³ Zotero ist beispielsweise eine leicht zu bedienende open source Software: <https://www.zotero.org/download/>

Im Folgenden sind einige **Beispiele nach der Zitierweise der APA 6. Edition** aufgeführt:

Wörtliches Zitieren:

Wörtliche Zitate werden unter Angabe des Namens des Autors/der Autorin, mit Jahr und Seitenzahl deklariert: „Das Ich kann sich nicht entlasten; die Geschäftsführung des eigenen Lebens erlischt erst mit dem Tod“ (Bröckling, 2007, S. 67).

Verweisen Sie zwei- oder mehrmals hintereinander auf denselben Autor/dieselbe Autorin und dieselbe Seitenzahl, so verwenden Sie das Kürzel „ebd.“.

Wurden **Inhalte von mehr als einer Person formuliert**, so sind bei der ersten Erwähnung alle Personen zu nennen: „Die Tätigkeit in der Kabine gehören zu den für jeden Fluggast sichtbaren Aufgaben von Flight-Attendants“ (Wettstein, Schmid & Gonon, 2014, S. 89). **Wird auf eine Publikation von mehreren Autorinnen und Autoren verwiesen, die Sie im selben Text bereits zitiert haben**, nennen Sie **bei zwei** Autoren immer beide, **bei drei oder mehr** nur jeweils den ersten, gefolgt vom (lateinischen) Kürzel „et al.“ (et alii): „Das Berufsbildungsgesetz (BBG, 2002) sieht vor, dass der Zugang zu eidgenössischen Abschlüssen nicht zwingend über einen geregelten Bildungsgang verlaufen muss (Art. 9, Abs. 2)“ (Wettstein et al., 2014, S. 90). Bei **sechs oder mehr** Autoren wird „et al.“ bereits bei der erstmaligen Zitation verwendet.

Hervorhebungen (eigene, wie auch solche im Original) sind immer zu kennzeichnen: „Es galt also seitens der Vorgesetzten Verfahren zu definieren, die einem Verwaltungsfachmann kaum hätten vermittelt werden müssen“ (ebd., Hervorhebung im Original). **Stammen die Hervorhebungen von Ihnen**, so kennzeichnen Sie diese als „Hervorhebung d. V.“.

Einschübe im Zitat, welche die Aussage präzisieren (aber nicht verfälschen) sollen, werden in eckige Klammern gesetzt. Ebenso werden **Auslassungen mit eckigen Klammern** markiert: „Betriebliche Weiterbildung wird hier [in der berufs- und wirtschaftspädagogischen Perspektive] in Verlängerung des Berufskonzepts [...] gefasst“ (Gonon & Stolz, 2004, S. 13).

Zitate, die **länger als drei Zeilen (≥40 Wörter)** sind, werden **nicht** mit Anführungszeichen versehen, jedoch **ingerückt**.

Zitate aus zweiter Hand sind zu vermeiden.

Sinngemäßes Zitieren bzw. Paraphrasieren:

Geben Sie **zentrale Aussagen eines Autors/einer Autorin in eigenen Worten wieder, so ist dies zu deklarieren**. Dabei gibt es verschiedene Formulierungsmöglichkeiten:

- (1) Nach Türk (1978, S. 54) lassen sich Organisationsstrukturen auf Basis von Umweltmerkmalen und ihren konkreten Ausprägungen auf ihre Umweltentsprechung hin untersuchen.
- (2) Auf Basis von Umweltmerkmalen und ihren konkreten Ausprägungen lassen sich Organisationsstrukturen im Hinblick auf ihre Umweltentsprechung hin untersuchen (vgl. Türk, 1978, S. 54).

Die Angabe von Autor und Jahr ist zwingend, die Angabe der Seitenzahl empfehlenswert, insbesondere wenn auf bestimmte Aussagen/Abschnitte eines Textes verwiesen wird. Der **Zusatz „vgl.“ (vergleiche)** bezeichnet, dass es sich bei der erwähnten Aussage um eine Paraphrase handelt. Bei wörtlichen Zitaten entfällt dieser Zusatz folgerichtig. Im oberen Beispiel entfällt der Zusatz „vgl.“ aufgrund einer Satzkonstruktion mit direktem Verweis auf den Autor/die Autorin, welche die Paraphrase eindeutig anzeigt.

3. Hinweise zu Bibliographie und Anhang

Die für die schriftliche Arbeit verwendete Literatur ist in einem **Literaturverzeichnis alphabetisch geordnet** aufzulisten. Internetquellen sind ebenso wie Handbuchartikel, Zeitungsartikel, Monographien, Sammelbandbeiträge etc. darin einzubinden. Zusätzlich gilt es zu beachten, dass der Arbeit eine **Selbstständigkeitserklärung** beizulegen ist.⁴

Drei wichtige Präzisierungen:

- Falls Sie eine **historische Studienarbeit** verfassen, d.h. sich auf Quellenmaterial stützen, listen Sie die **Quellen in einem gesonderten Abschnitt** an erster Stelle im Literaturverzeichnis auf.
- Falls Sie eine **grössere und/oder empirische Studienarbeit** verfassen, beschreiben Sie im Hauptteil **Ihre Erhebungs- und Auswertungsmethode** und legen im **Anhang** (hinter dem Literaturverzeichnis) alle in der Arbeit verwendeten Erhebungsunterlagen (bspw. Interviewleitfaden, anonymisierte Transkripte, Beobachtungsprotokolle etc.) bei.
- Bei **englischsprachigen Werken** werden die **englischen Bezeichnungen** verwendet (z.B. „p.“ für Seite; „Ed.“ für Herausgeber/Editor), bei **deutschsprachigen Werken** die **deutschen Bezeichnungen** (z.B. „S“ für Seite; „Hrsg.“ für Herausgeber).

Die folgenden **Beispiele entsprechen der deutschen Version der APA 6. Edition-Norm**:

Monographie:

Name, V. (Jahr). *Titel* (ggf. Auflage). Ort: Verlag.

Bröckling, U. (2007). *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

⁴ Die Selbstständigkeitserklärung kann auf der Webseite des Instituts für Erziehungswissenschaft heruntergeladen werden: http://www.ife.uzh.ch/dam/jcr:65c92bdb-92cd-4b5c-9c97-8ca8d79232fe/Selbststaendigkeitserklaerung_lfE_2015.pdf

Mehrere Autorinnen und Autoren:

Name, V.; Name, V. & Name, V. (Jahr). *Titel* (ggf. Auflage). Ort: Verlag.

Wettstein, E.; Schmid, E. & Gonon, P. (2014). *Berufsbildung in der Schweiz - Formen, Strukturen, Akteure* (2. vollständig überarbeitete und erneuerte Auflage). Bern: hep Verlag.

Beitrag in einem Sammelband, Handbuchartikel oder Lexikoneintrag:

Name, V. (Jahr). Beitragstitel. In V. Name (Hrsg.), *Titel* (ggf. Auflage, Seitenzahlen). Ort: Verlag.

Schriewer, J. & Harney, K. (2000). Beruflichkeit versus culture technique: Zu einer Soziogenese arbeitsbezogener Semantik. In P. Wagner, C. Didry & B. Zimmermann (Hrsg.), *Arbeit und Nationalstaat. Frankreich und Deutschland in europäischer Perspektive* (S. 128-168). Frankfurt und New York: Campus.

Gonon, P. (2004). Arbeit. In D. Benner, J. Oelkers (Hrsg.), *Historisches Wörterbuch der Pädagogik* (S. 58-74). Weinheim und Basel: Beltz.

Herausgeberwerke. Diese können (Ausnahme!) a) als gesamtes Werk oder (im Normalfall) b) als einzelne Texte aus dem Herausgeberwerk zitiert werden.

Im Fall a) entspricht dies:

Name, V. & Name, V. (Hrsg.) (Jahr). *Titel*. Ort: Verlag.

Gonon, P. & Stolz, S. (Hrsg.) (2004). *Betriebliche Weiterbildung. Empirische Befunde, theoretische Perspektiven und aktuelle Herausforderungen*. Bern: hep Verlag.

Im Fall b) entspricht dies:

Name, V., Name, V. & Name, V. (Jahr). *Titel*. In V. Name & V. Name (Hrsg.)⁵. *Titel des Gesamtwerkes*. Ort: Verlag.

Gonon, P., Schleiff, A. & Weil, M. (2004). Weiterbildung und informelles Lernen in IT-Kleinstbetrieben – eine explorative Studie in der Region Trier/Saarland. In P. Gonon, & S. Stolz (Hrsg.). *Betriebliche Weiterbildung. Empirische Befunde, theoretische Perspektiven und aktuelle Herausforderungen*. Bern: hep Verlag.

Publikation einer Körperschaft (im Fliesstext in der 1. Verwendung ausschreiben, danach das Kürzel verwenden):

Kürzel, Körperschaft (Jahr). *Titel*. Ort: Verlag/Eigenverlag/Institution.

OECD, Organisation for Economic Co-operation and Development (2013). *Bildung auf einen Blick 2013: OECD-Indikatoren*. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

SBFI, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (2015). *Berufsbildung in der Schweiz. Fakten und Zahlen 2015*. Bern: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation.

Zeitschriftenbeitrag:

Name, V. (Jahr). *Titel*. *Zeitschrift*, Jahrgang(Ausgabe), Seitenzahlen ohne „S.“.

Berner, E.; Gonon, P. & Ritter, H. J. (2011). Zwischen Gewerbeförderung, Sozialpolitik und liberalen Bildungsbestrebungen – Zur 'Vor'-Geschichte der dualen Berufsbildung in der Schweiz. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 107(1), 14-32.

⁵ Zu beachten: Hier werden zuerst die Initialen des Vornamens der Herausgeber/in genannt.



Gonon, P.; Hippach-Schneider, U. & Weigel, T. (2010). Bachelor contra Berufsbildung? Eine falsche Alternative aus Sicht der Personalverantwortlichen in Schweizer Unternehmen. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 42(2), 23-26.

Zeitschriftenbeitrag ohne Jahrgang, jedoch mit Angabe der Ausgabennummer:

Name, V. (Jahr). Titel. *Zeitschrift*, Ausgabe/Jahr, Seitenzahlen ohne „S.“.

Kraus, K. (2007). Employability – ein neuer Schlüsselbegriff. *Panorama*, 6/2007, 4-5.

Online-Veröffentlichungen (oft als .pdf-Datei gespeichert).⁶

Name, V. (Jahr). Beitragstitel. In Herausgeber/Körperschaft (ggf. Hrsg.), *Titel*, Verfügbar unter URL.

Gonon, P. (2008). Vom ehrbaren Handwerker zum innovativen Self-Entrepreneur. Modernisierung der Berufsbildung anhand idealtypischer Leitfiguren. In Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), *Reihe: Jugend und Arbeit - Positionen*. Verfügbar unter http://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL_Positionen_JuA_Gonon_VomehrbarenHandwerker.pdf.

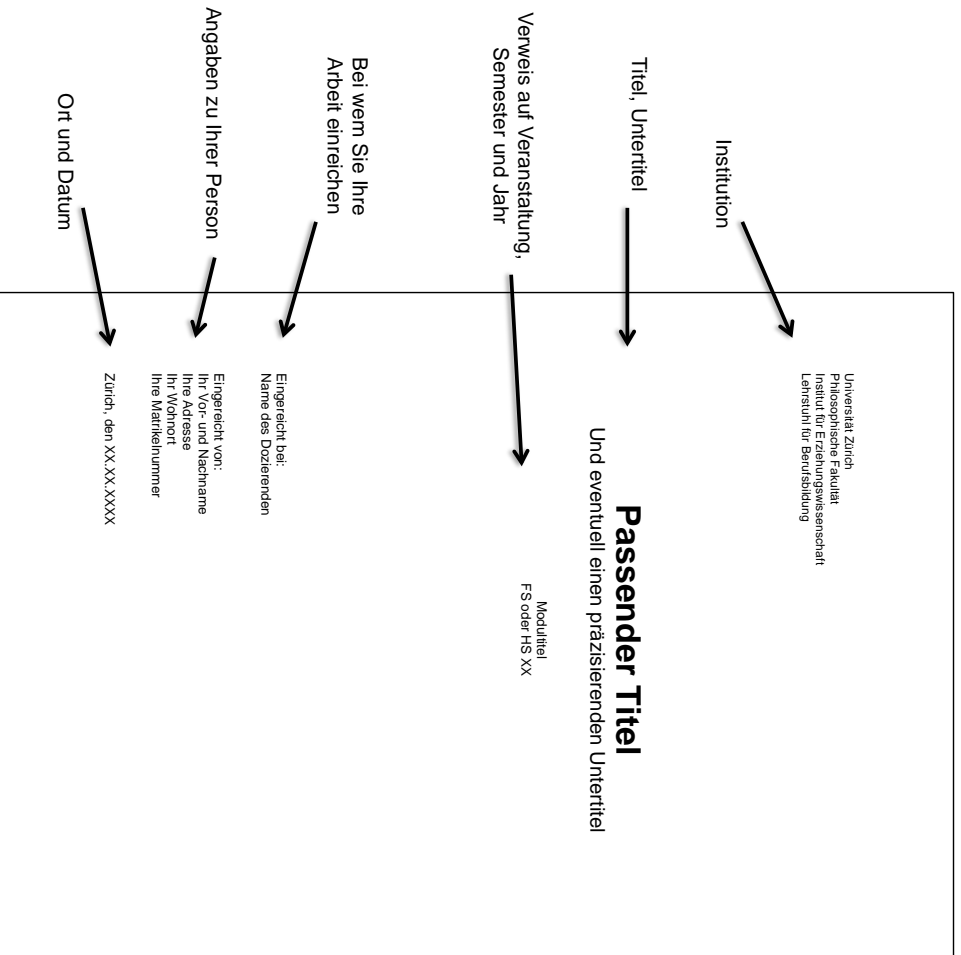
Internetdokument/Webseite (Falls nicht mit einer Jahresangabe versehen, Jahr der Abrufung angeben):

Kürzel, Körperschaft (Jahr). *Titel*. Ort: Herausgeber. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL.

SBFI, Staatsekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (2017). *Lehrstellenbarometer*. Verfügbar unter <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/lehrstellenbarometer/archiv-lehrstellenbarometer.html>.

⁶ Man bezeichnet Texte als „Graue Literatur“, wenn sie zwar veröffentlicht wurden, sie der Buchhandel aber nicht vertreibt.

Anhang I: Angaben auf einem Titelblatt (Gestaltung frei)



Anhang II: Mögliche Gliederung einer Studienarbeit

Abbildungen und Tabellen sind zu nummerieren. In einem Verzeichnis ist auf die Autorenschaft zu verweisen.

Die **Einleitung** führt die Leserschaft in die Thematik ein und deklariert Ihre Fragestellung, Ihr Erkenntnisinteresse.

Der **Hauptteil** umfasst ca. 2/3 der Arbeit. Falls angezeigt, gliedern Sie ihn in mehrere Kapitel und Unterkapitel.

Fassen Sie im **Schlussteil** zentrale Aspekte zusammen und diskutieren Sie Ihre Erkenntnisse in Bezug zur Fragestellung. Zeigen Sie, welche Fragen abschliessen könnten, aber offen bleiben.

Literaturverzeichnis und Anhang sind nicht mehr zu nummerieren.

Inhaltsverzeichnis	
2	ABBILDUNGEN UND TABELLEN
3	1 EINLEITUNG
4	2 BERUFSBILDUNG IM VERGLEICH
	2.1
	2.2
	2.3
	2.4
6	3 MEHR DAZU
	3.1
	3.2
	3.3
7	4 SCHLUSSEFOLGERUNG UND FAZIT
8	LITERATURVERZEICHNIS
8	ANHANG